

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 11 (1970)
Heft: 10

Artikel: Lateinamerikanische Uebersicht. Der vergessene Faktor Mentalität
Autor: Max, Alphonse
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lateinamerikanische Uebersicht

Der vergessene Faktor Mentalität

Von Alphonse Max

Wie wenig das technokratische Denken der Gegenwart die psychologischen Faktoren und sonstige Imponderabilien in seine theoretischen Konstruktionen einkalkuliert, ist immer wieder am Fall Lateinamerika festzustellen. Die Argumente, wonach der Kontinent nicht entwicklungsfähig ist, weil seine wirtschaftlichen Strukturen obsolet sind, stellen höchstens die halbe Diagnose. Misst man die hiesigen Zustände mit europäischen Kriterien, so erkennt man, dass Lateinamerika nicht nur an einem ungeeigneten ökonomischen Unterbau, sondern auch an der herrschenden Mentalität seiner Bevölkerung leidet.

Die Tatsache, dass ein bedeutender Teil der kolumbianischen Wählerschaft einem bewiesenen Verbrecher wie Rojas Pinilla seine Stimme gab, spricht Bände. Dabei ist es gerade der korrupte ehemalige Diktator, der nach Leibeskäften schrie, es handle sich um Wahlbetrug. Wenn gleich die Mehrheit des konservativen Kandidaten Misael Pastrana Borrero, der offiziell als gewählt proklamiert wurde, gering ist, bleibt es doch unwiderleglich, dass auch die beiden anderen Kandidaten Rojas-Gegner sind, so dass Rojas Pinilla weniger als 40 Prozent der Wähler auf sein Konto buchen konnte. Was für Menschen sich unter diesen 40 Prozent befinden, kann aus den Ausschreitungen und Plünderungen ersehen werden, die sie verübten, als die Niederlage des Demagogen bekannt wurde. Sie zwangen die Regierung zur Verhängung des Belagerungszustandes.

Brasilien: Abschussprämien für Ratten führen zu Rattenzucht

Ein anderes Beispiel der zum Himmel schreienden Korruption in Lateinamerika, die gerade diejenigen begehren, die am meisten darauf erpicht

sind, sich mit volkstümlichen Parolen die Gunst der Bevölkerung zu sichern, ist der Fall Brasiliens, das gerade sein zehnjähriges Bestehen feiert.

Der Schöpfer der jetzigen Hauptstadt Brasiliens, deren Pläne auf dem Zeichenbrett entworfen und ohne weitere Ueberprüfung in der Wildnis in die Wirklichkeit umgesetzt wurde, war der damalige Präsident Juscelino Kubitschek, der hoffte, mit den architektonischen Kunstgebilden von Oscar Niemeyer unvergesslich in die Geschichte einzugehen. Brasilia hat heute eine halbe Million Einwohner, zum grossen Teil aus Regierungsbeamten und Prostituierten bestehend; ein Ring von 100 000 in Elendshütten Hausenden war von den Gründern wohl nicht mit einkalkuliert. Aber auch Wildratten haben die Stadt überschwemmt. Sie sind so gross, dass sie Katzen töten und fressen; sie haben sich rascher als die brasilianischen Politiker an die futuristischen Gebäude der Hauptstadt gewöhnt und vermehren sich mit atemberaubender Schnelligkeit. Die Idee, der Bevölkerung eine Prämie für jede abgelieferte Ratte zu zahlen, trug eher zur Vermehrung der Nagetiere bei, denn die Leute begannen zu Hause Ratten zu züchten, um sich einen Nebenverdienst zu verschaffen.

Schutz vor Flugzeugentführungen: Hier ist Kuba wirklich vorbildlich

Auch die Tatsache, dass die lateinamerikanischen Fluglinien, trotz der schon monoton gewordenen Wiederholung von Flugzeugentführungen, kein Mittel entwickeln konnten, um dieser Praktik ein Ende zu setzen, spricht deutlich von der Unfähigkeit der verschiedenen Verwaltungen, Menschenleben und Eigentum zu schützen.

Demgegenüber sind kommunistische Satrapen viel rühriger in der Verteidigung ihres Eigentums und ihres Systems. Herr Castro auf Kuba denkt nicht daran, einen eventuellen Anschlag auf seine Flugzeuge zu riskieren und beschränkt sich daher nicht nur auf eine minutiöse Untersuchung aller Passagiere vor dem Abflug und auf die Anwesenheit zweier bewaffneter Geheimpolitisten während des Fluges: die Pilotenkabine ist hermetisch geschlossen und von einer Stahlwand umgeben, die keinen Blick in den Passagiererraum gestattet, so dass die Piloten nicht merken, wenn dort jemand mit gezücktem Revolver Kursveränderungen verlangt. Die Piloten verlassen während der ganzen Reise die Kabine nicht; diese besitzt einen eigenen Waschraum, und auch die Vorbereitung der Mahlzeiten für das Flugpersonal wird innerhalb der Kabine vorgenommen.

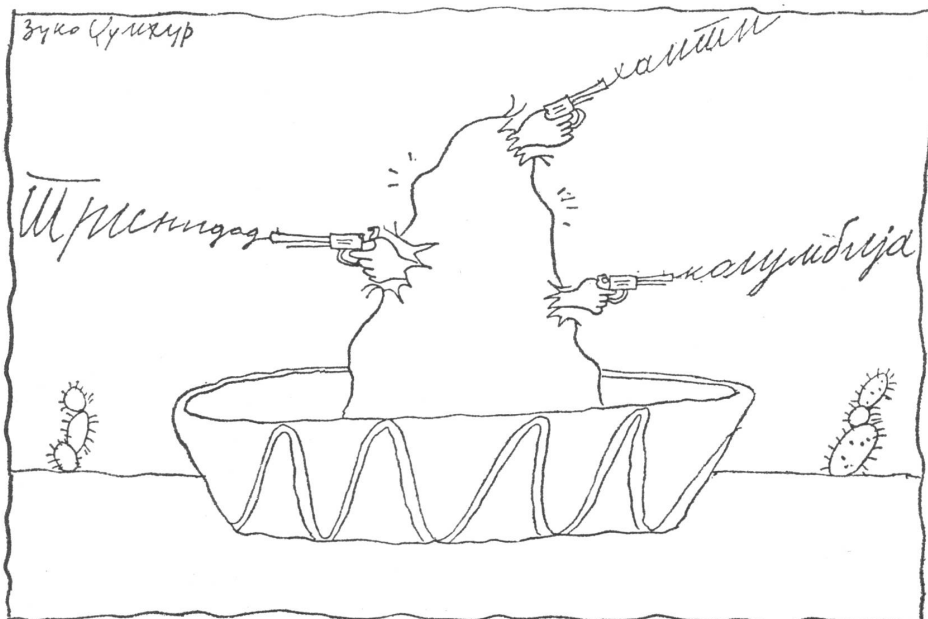
Die Leichtfertigkeit und Gewissenlosigkeit, mit der die bolivianische Militärdiktatur die Enteignung der Gulf Oil Company durchführte, wird jetzt neuerdings noch einmal bewiesen. Erst jetzt scheint die Regierung dahinter gekommen zu sein, wie aussichtslos ihre Bemühungen sind, die Gaspipeline nach Argentinien ohne Hilfe der Gulf Oil in Betrieb zu setzen. Es hat sich nämlich herausgestellt, dass unumgänglich nötige Materialien und Apparaturen für die Pumpstation, die von der Gulf Oil nach Bolivien verfrachtet worden waren, seit der Expropriierung in Antofagasta lagern, wo sie dem Zugriff des Diktators Ovando unerreichbar sind, weil der Hafen Chile gehört. Er hat sich daher genötigt gesehen, mit der Gulf in Verhandlungen zur Erwerbung dieser Maschinen zu treten, ohne die kein Erdgas durch die Rohrleitung fliessen kann. Das kostet natürlich Devisen — die Bolivien nicht besitzt —, aber selbst wenn die Operation durchgeführt werden kann, müssen die komplizierten Maschinen aufgebaut und in Betrieb gesetzt werden, wenn die Pipeline fertiggestellt ist.

Stetige Fortschritte Moskaus

Die Bemühungen Moskaus, in Lateinamerika Fuss zu fassen, gehen unentwegt weiter.

Mit ihren Handelsangeboten versuchen die Sowjets, die Freundschaft der lateinamerikanischen Länder zu gewinnen. «Prawda» schrieb, dass diese Entwicklung den lateinamerikanischen Ländern die Gelegenheit biete, sich dem «wirtschaftlichen Druck der imperialistischen Staaten entgegenzustellen». Ausserdem würden die kommerziellen Bindungen an die Sowjetunion die «aggressiven Absichten der USA gegenüber Lateinamerika vereiteln».

Bisher war der rein offizielle sowjetische Einfluss in den lateinamerikanischen Ländern eher symbolischer Natur. Mit Ausnahme von Kuba haben alle recht bescheidene Handelsbeziehungen zu der UdSSR. Diese kann nur wenig Arti-



Unter dem karibischen Sombrero (Explosionen in Haiti, Trinidad und Kolumbien). «Politika», Belgrad.

kel anbieten, die den Lateinamerikanern in Qualität, Lieferzeit, Ersatzteilen usw. als annehmbar erscheinen. Dagegen sieht sich Kuba gezwungen, fast seine gesamte Zuckerproduktion an die Sowjetunion zu verkaufen, um Waffen und andere Waren von dort einzuführen; im Jahre 1969 betrug der Warenhandel zwischen Kuba und der UdSSR 1,3 Milliarden Dollar.

Wirtschaftlich-technisch gesehen ist die Ursache für die Stagnation in den meisten lateinamerikanischen Ländern vor allem die unzureichende Land- und Viehwirtschaft. Während der Kontinent 1969 sein Sozialprodukt um 5,8 Prozent vergrößern konnte (der Bevölkerungszuwachs beträgt jährlich 2,9 Prozent), ist der landwirtschaftliche Ertrag in der gleichen Zeit nur um 3 Prozent gestiegen, was in völligem Missverhältnis zur gesteigerten Industrieproduktion steht. Das vermeintliche Allheilmittel der Industrialisierung ist weder das beste noch das dringlichste Rezept gegen die lateinamerikanische Unterentwicklung.

Antwort auf Diplomatenentführungen: Bei «Gefängnistumulten» erschossen

In Anbetracht des Mordes an dem deutschen Botschafter in Guatemala, Graf von Spreti, verschiedener gescheiterter Entführungsversuche (wie zum Beispiel des USA-Konsuls in Porto Alegre, des Sohnes eines nationalchinesischen Diplomaten in Buenos Aires) und der Drohun-

gen gegen diplomatische Vertreter in Santiago de Chile haben sich einige lateinamerikanische Regierungen bequemt, Methoden zu studieren, um solche Vorgehen in der Zukunft zu unterbinden.

Manche lateinamerikanische und europäische Diplomaten sind der Meinung, dass es praktisch unmöglich sei, sich gegen gut organisierte und zu allem bereite Entführerbanden zu schützen, da man nicht jedes einzelne Mitglied sämtlicher Botschaften und deren Familien ständig bewachen könne. Andere glauben, dass das beste Mittel, um die Entführungen zu vermeiden, wäre, den Spieß umzudrehen und sofort, nachdem eine Terrororganisation einen Diplomaten gekidnappt und die Namen der im Austausch zur Freilassung dieses Diplomaten zu befreienden Guerilleros bekanntgegeben hat, die Regierung ihrerseits die Partisanen wissen lässt, dass diese Guerilleros nacheinander erschossen würden, wenn der betreffende Diplomat nicht bis zu einer gewissen Stunde heil und unversehrt zurückgekehrt ist. Guatemala scheint das Problem allerdings, gewissen Berichten nach, auf seine eigene Weise zu lösen. Es verlautet, dass mehrere der extremistischen Gefangenen, deren Austausch gegen Graf von Spreti gefordert worden war, nach dem Mord des Botschafters «in Gefängnistumulten» erschossen wurden.

Der Vorschlag Argentiniens, gemeinsame Massnahmen gegen Terror und Personenentführungen innerhalb der Organisation amerikanischer

Staaten zu ergreifen, wurde von dem Ständigen Rat der OEA an eine juristisch-politische Kommission übergeben. Der Vorsitzende der Kommission, der Botschafter Nicaraguas, erklärte, dass das dringende und wichtige Studium sofort in Angriff genommen werden müsse. Die Vertreter von Uruguay, Peru und Ecuador gaben ihre bedingungslose Unterstützung des Vorschlages bekannt; Chile und Mexiko bezweifelten die Zuständigkeit des Rates für dieses Problem. Befremdend hörte sich der Standpunkt des mexikanischen Vertreters bei der OEA an, der auf die Notwendigkeit einer Differenzierung zwischen unentschuldabaren kriminellen Taten und den legitimen Ausdrücken der Unzufriedenheit gegen Ungerechtigkeiten und dem heute bestehenden Wunsch nach Änderungen hinwies. Es trifft zu, dass eine solche Differenzierung bei bestimmten Strassenunruhen, vor allem in den USA und Europa, nicht immer hundertprozentig einfach ist; in Lateinamerika aber ist der Unterschied zwischen den Terrormethoden der Guerillas und rechtmäßigem Ausdruck der Unzufriedenheit so klar, dass ihn kaum jemand verwischen könnte, es sei denn, er wollte absichtlich die Terroristentätigkeit verniedlichen.

Wenige Tage nach dieser OEA-Sitzung verurteilte die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte energisch die Guerillaaktionen und den politischen Terrorismus als «schwere Vergehen gegen die Grundrechte des Menschen».

Wenn Sie sich für die

neuesten Taschenbücher

interessieren, senden Sie bitte den untenstehenden Talon, versehen mit Ihrer Adresse, an uns. Sie erhalten dann laufend die neuen Taschenbuch-Kataloge.



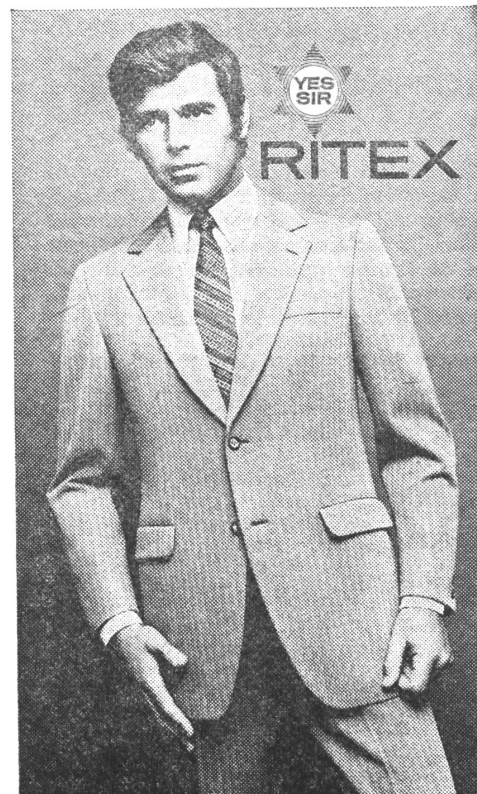
An die Buchhandlung SOI, Jubiläumsstrasse 41,
CH-3000 Bern 6.

Der/die Unterzeichnete wünscht die Zustellung der
neuen Taschenbuchkataloge.

Name: _____

Adresse: _____

Männliche Mode



IMPALA

Der neue Hit
in der
CRIMPLENE-
Kollektion von
RITEX.

Zwei Knöpfe,
breites
geschweiftes
Revers, langer
Rückenschlitz.
Der ideale
Anzug für den
Alltag.

Das
Fachgeschäft
lädt Sie zu einer
unverbindlichen
Anprobe ein.

Verlangen Sie
RITEX.

Bezugsquellennachweis durch RITEX AG Qualitätsbekleidung 4800 Zofingen